Oberlausitzische Fama.

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 7.

Redacteur und Verleger: J. G. Nendel.

Görlitz, Donnerstag den 16. Februar 1826.

Nachruf
an meinen Freund
Herrn Johann Gottfried Petrick,
Hochfürstlichen Hofprediger ꝛc. zu Muskau.
(Er starb am 20sten Januar 1826.)

Pflückst Du schon die ewig jungen Rosen,
Die an Lethes heil'gen Ufern blühn? —
Grüßt Dich schon Aurorens sanftes Kosen,
Willst Du schon mit ihr von hinnen ziehn? —

Folg' ihr nicht der Holden, sieh' es sprießen
Tausend Erden-Freuden noch allhier,
Jeder Lenz wird Dich mit Blumen grüßen,
Jeder Herbst beut neue Früchte Dir.

Sieh' der Gattin, Deiner Kinder Thränen,
Hör' der Freunde dumpfen Trauerton! —
Doch Dich reißt von uns ein mächtig Sehnen
Zu der Götter nie umwölkten Thron.

Dorten willst das Räthsel Du entfalten,
Was hier keine Zeit Dir lösen kann;
Ideale sollen sich gestalten,
Muthig gehst Du die betretne Bahn.

Nach Vollendung rang Dein Geist hienieden,
Doch hier lohnet sie dem Forscher nicht;
Hier erspäht er keinen ew'gen Frieden,
Weil Vergänglichkeit die Palme bricht.

Du hast früh das schöne Ziel errungen,
Was die ird'sche Brust nur ahnend kennt,
Ueber Erden Dich empor geschwungen,
Wo der Göttin Wahrheit Fackel brennt.

Zur Erinnerung dauerndem Altare
Widmet liebend sich des Freundes Brust,
Freundschaft trennet nicht die Todtenbahre,
Sie ist ewig wie die heil'ge Lust.

C. G. Schnieber.

Der Jahrmarkt.

(Fortsetzung.)

Wäre das Kleid noch hundertmal schöner als das verlorne, es ersetzt mir das meinige nicht, wandte Fräulein Emma, aller Vorstellungen der bittenden Tischlersfrau ungeachtet, ein, die, indem sie es aufmachte, über dessen Schönheit erstaunt, es ihr lobend anpries, während ihre Einwendungen immer stiegen. Die Ueberbringerin kam durch die Furcht, es wieder mit sich zu nehmen, so weit, daß sie äußerte:

Und der Herr Secretär Walter dachte es doch recht gut zu machen!

Wie? fragte Emma höchst gespannt, welchen Namen nennen Sie? Walter! Hörte ich recht?

Eben dieser, mein Fräulein; er wählte es selbst.

Je mehr ich es betrachte, äußerte Emma — das Auge nicht von dem Kleide wendend — desto mehr gefällt es mir. Nun, so mag es seyn; ich werde es behalten.

Gott Lob! rief die Tischlersfrau; und nicht wahr, Sie bleiben doch meiner lieben Hedwig Kundin?

Versteht sich! antwortete die fröhliche Emma; und zum Zeichen, daß ich vergebe, bestelle ich mir sogleich ein neues Kleid; schicken Sie mir Hedwig unverzüglich her.

Hoch erfreut entfernte sich die Tischlersfrau; noch erfreuter war Emma, die Walter im Stillen sehr interessirte, und nichts war ihr angelegentlicher, als von Hedwig ein Mehreres zu erfahren.

Diese hatte nicht gesäumt, ihrem Ruf zu folgen. Sie fühlte sich Emma verpflichtet, und demüthig betrat sie ihr Zimmer, das Versehen zu entschuldigen, und die Verzeihung ihr zu danken.

Laß das, meine gute Hedwig; ich bin vollkommen zufrieden gestellt; aber sage, liebes Kind, wie kam Walter zu dem Ersatz?

Ach, weiß ich's doch selbst nicht, erwiederte Hedwig befangen; mein Verlust wurde durch Zufall ihm bekannt; und nur Sie zufrieden zu stellen, war sein Streben.

Als er meiner Pflegemutter den Auftrag gab, Ihnen das Kleid zuzustellen, da nahm ich das Wort, daß ich es nicht annehmen würde. Doch er achtete meiner Einwendung nicht, trieb meine Pflegemutter fort und sagte: eilen Sie, vor Allem sey Fräulein Emma bedacht.

Obgleich, fuhr Hedwig fort, dies auch mein einziger Wunsch war, so kann ich doch nicht von einem Manne, der mir fremd ist, eine Verbindlichkeit annehmen; ich habe mich daher für seine Schuldnerin erklärt. Mit verdoppeltem Fleiß will ich mich dieser Verlegenheit entziehen, und bitte Sie, so wie alle meine Kunden, mich mit recht vieler Arbeit zu versehen.

Herzens-Hedwig, sagte die beglückte Emma, beunruhigt Dich dies Geschick, so muß ich, als die Veranlassung dazu, Dir dabei aushelfen. Wie wäre es, wenn Dich meine Eltern zu sich nähmen? Deine Einnahme würde, wenn die Sorge für Deinen Unterhalt wegfiele, Dir dadurch frei. Sage, wäre Dir das lieb?

Welche Güte! erwiederte Hedwig erschüttert; doch meine guten Pflege-Eltern kann ich nicht verlassen.

Gewiß wünschen sie nur Dein Wohlseyn, und das sollst Du bei uns finden; versicherte Emma. Noch heute spreche ich mit meinen Eltern; sprich Du mit den Deinigen.

Als Hedwig im größten Kampf von ihr geschieden war, dachte Emma: Nur sie kann die Vertraute meines Herzens werden! und, folge ich damit nicht dem Faden, den Walter selbst anknüpfte? — Meine Eltern haben gewiß nichts dagegen; die Mutter wird es sogar nützlich fin-

den, und ich — mag das Mädchen leiden, sie ist so gut, so anspruchslos.

Je mehr sie sich sagte, je bestimmter wurde ihr Vorsatz. Ihre Wünsche fanden bei den Eltern Gehör, und unter dem frohen Gelingen, was sie binnen wenig Tagen Hedwig kund thun wollte, schmückte sie sich zum Ball mit dem bedeutungsvollen Kleide, und dachte: damit allein kann ich, obgleich nur stumm, ihm dessen Würdigung bezeichnen.

Walter legte in sein Benehmen alle Dankbarkeit, zu der ihn die Annahme des Kleides, wovon Hedwigs Beruhigung abhing, aufforderte; er war zuvorkommender als je, doch schweigend über alle Vorgänge. Dadurch entstand bei Emma das Mißverständniß einer Anhänglichkeit für sie; sie hatte nicht in den Tiefen der Ereignisse geforscht; sie nahm Alles leicht auf, blos beleuchtet von dem Irrlicht ihrer Wünsche.

* * *

Ins Schloß des Ober-Forstraths? — Seine Gemahlin, Fräulein Emma, alles brave Leute! — Unter diesen Betrachtungen stellte die Tischlersfrau Hedwig vor, sey das Anerbieten, sie in ihr Haus aufzunehmen, aller Ehren werth.

Nicht wahr, lieber Mann, fuhr sie, an ihn sich wendend, fort, Du meinst es auch, es ist nicht zum Ausschlagen möglich?

Der gutmüthige Tischler war zwar seiner Frau Meinung, und Beide, so sehr sie an Hedwig hingen, verleugneten sich doch selbst, und hatten nur ihre Wohlfahrt vor Augen; wendeten daher blos alle Vorstellungen der Vernunft an, um sie dazu zu bewegen. Hedwig aber wollte sich nicht allein berücksichtigen; ihre Dankbarkeit gebot ihr, ihre Pflege-Eltern allen Andern vorzuziehen; auch trug sie mehr zu mancher Erleichterung für sie bei, als ihnen Kosten zu machen; sie hing an ihnen, und unter Bitten und Thränen wies sie Alles von sich, und war keines Entschlusses fähig.

* * *

Die Ehen sind im Himmel geschlossen! — und bei wem trifft dieses Sprichwort wohl mehr als bei mir ein? Kam mir das Mädel nicht gleichsam wie aus den Wolken in meine Stube gefallen? — So meditirend ging Herr Taube mit starken Schritten in seinem Zimmer auf und nieder; er beschloß, keinen Augenblick länger zu verlieren; er sagte sich: wer nicht wirbt, der verdirbt. Kann mir nicht Einer zuvor kommen? Der Herr Secretair Walter ist auch nicht blind, dem mag das Mädel gewiß auch in die Augen stechen; doch wer zuvor kommt, der mahlt vor; man muß das Eisen schmieden, weil es warm ist. Ihre Pflege-Eltern sind mir verbindlich; der Eintritt in ihr Haus steht mir offen; das schöne Pflegekind bekommt eine gute Versorgung; was kann mir dabei fehl gehen? Drum frisch ans Werk! Wer's Glück hat, führt die Braut nach Hause.

* * *

Hedwigs ruhiger, einfacher Lebensgang war unterbrochen, sie stand zwischen einer schweren Wahl. Der Antrag des Controlleurs hatte ihre Pflege-Eltern befangen; er war als ein rechtlicher, wohlhabender Mann bekannt; eine Verbindung mit ihm machte aller Noth ein Ende; als eine Führung Gottes wurde die Sache anerkannt.

Es war bei den guten Leuten keine Frage, daß diese Versorgung für Lebenszeit einer ungewissen Aussicht, die sie im Hause des Forstraths für ihr Glück hätte, vorzuziehen wäre.

Doch Hedwig fühlte anders. Jeder Lage des Lebens wollte sie sich unterwerfen; nur die Freiheit über ihr Herz und ihre Hand bewahren; sie schilderte die Unmöglichkeit dieses Opfers; sie

bestürmte ihre Pflege-Eltern mit Bitten, nur Alles von ihr zu wenden, was ihr Zusammenbleiben stören und hindern könnte.

Diese einfachen, schlichten Menschen waren unerfahren in dergleichen Kämpfen, und suchten nur immer das Rechte zu thun.

Hedwig zu einer Heirath zu zwingen, stritt wider ihr Gewissen; doch gegen ihren Vortheil stritt es auch, den andern Weg, der ihre Lage verbesserte, aufzugeben, und die Probe wenigstens in des Forstraths Hause zu machen, gebot Pflicht und Vernunft, und unter gegenseitigen Ueberlegungen der Liebe und Sorgfalt wurde für diese Wahl entschieden.

Der Abschiedstag aus dieser Hütte der Armuth bewährte, in welchem innern Reichthum ihre Bewohner gelebt hatten.

* * *

Willkommen, meine Liebe, begrüßte die Forsträthin die eintretende Hedwig, die mit zerrissenem Herzen ihr nahte und ihre Hand küßte. Ich habe, sprach sie weiter, meiner Tochter Emma Wunsch erfüllt, Dich zu uns zu nehmen.

Und wirst es, liebe Mutter, gewiß niemals bereuen, unterbrach sie Emma; laß Dir nicht bange seyn, gute Hedwig.

Dein weiterer Familien-Name? fragte die Forsträthin; wer waren Deine Eltern?

Ich nenne mich Hedwig Müller, erwiederte sie beklommen, bin eine arme Waise, und kann nur von meinen Pflege-Eltern sagen, die ich so eben schmerzlich verlassen.

Halte Dich nicht von ihnen getrennt, Du kannst sie oft sehen — beruhigte sie die Forsträthin; es soll Dir bei uns nichts abgehen. Außer was Du für unsern Anzug besorgst, bleibt Deine Zeit für Deinen Erwerb, wie Du es bisher gehalten hast.

Du hast ein Stübchen neben Emma; jetzt geht, Kinder, und richtet Euch ein.

Möchte ich Ihrer Güte mich würdig machen, sagte Hedwig gerührt, und Emma zog sie fort, und flüsterte ihr zu: dem Pappa stelle ich Dich vor, ehe wir zu Tische gehen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Politische Nachrichten.

Paris, den 6ten Februar.

Die Auswechselung der Ratificationen des Schiffahrts-Vertrages zwischen Frankreich und England, hat in London und Paris statt gefunden.

Madrid, den 24sten Januar.

Durch eine Ordonnanz vom 8ten d. M. hat der König auf Antrag der Reinigungsjunta befohlen, daß kein vom Staat Besoldeter seinen Gehalt beziehen kann, ohne einen Reinigungsschein vorzuzeigen.

Der König hat die Marquisin von Miranda, deren Mann vor 2 Jahren gestorben ist, 20 Meilen von Madrid und den andern Königl. Residenzen verbannt. Die Ursache dieser Ungnade ist, daß sich die Marquisin, die schon über 60 Jahr alt ist, ohne Erlaubniß Sr. Maj. mit ihrem Intendanten vermählt hat. Obwohl der König es mit den Mißheirathen sehr strenge nimmt, so kommen sie doch sehr häufig vor.

In der Gegend von Madrid liegt eine solche Menge Schnee, wie man seit 28 Jahren daselbst nicht gesehen hat.

London, den 4. Febr.

In drei Tagen tritt der Herzog von Wellington seine Mission nach St. Petersburg an. Sein Gefolge besteht aus den Lords Douglas, Fitzroy Sommerset Valletot, George Cathcart und Hrn. Jerningham. Der Herzog wird, dem Vernehmen nach, der Krönung des Kaisers in Moskau beiwohnen.

Petersburg, den 4ten Februar.

Nach unserer Senats-Zeitung lautet der voll-

ständige Titel S. K. M. wie folgt: Durch Gottes hülfreiche Gnade Wir Nicolaus der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, von Moskau, Kiew, Wladimir und Nowgorod, Zaar von Kasan, Zaar von Astrachan, Zaar von Polen, Zaar von Sibirien, Zaar des Taurischen Chersones, Herr von Pskow und Großfürst von Smolensk, Lithauen und Volhynien, Podolien und von Finnland, Fürst von Ehstland, Liefland, Kurland und Semgalien, Samogizien, Bialystok, Karelien, Twer, Jugorien, Perm, Wätka, Bolgarien und von andern Ländern; Herr und Großfürst von Nowgorod des niedern Landes, von Tschernigow, Räsan, Polozk, Rostow, Jaroßlaw, Belo-Osero, Udorien, Obdorien, Kondien, Witepsk, Mstißlaw und der ganzen nördlichen Gegend Gebieter, und Herr des Iwerischen, Kartalinischen, Grusinischen und Kabardinischen Landes; der Tscherkassischen und der Gebirgsfürsten und anderer Fürsten Erb- und Lehnsherr, Erbe zu Norwegen, Herzog zu Schleswig-Holstein, Stormarn, Ditmarsen und Oldenburg ꝛc. ꝛc.

Türkische Gränze, den 27sten Jan.

Ein vornehmer Türkischer Gefangener kehrte vor Kurzem nach Smyrna zurück. Er erzählte, daß ihm die angesehensten Marine-Offiziere zu Napoli di Romania gesagt hätten, die Griechen seyen eines so langes Krieges müde, und unzufrieden mit ihrer Regierung; sie würden einen Pardon gerne annehmen, wenn er hinreichend verbürgt wäre, allein einer Unterwerfung ohne hinreichende Bürgschaft würden sie den Tod vorziehen. — Der Seraskier Reschid ließ das Oberhaupt der Albaneser, den Derwisch-Kassan, und den Sultzo Kodia enthaupten. Darüber erschraken die Albaneser, desertiren alle Tage und kehren in ihre Gebirge zurück. Der Seraskier, statt gegen Missolonghi zu operiren, verschanzt sich in seinem Lager, wo ihn die Aetolischen Truppen gleichsam belagert halten.

Vermischte Nachrichten.

In dem in Camenz zu Lessing's Andenken errichteten Barmherzigkeitsstifte für die leidende Menschheit sind durch die Gnade des Königs von Sachsen zwei Freistellen, durch die Güte der Landstände ebenfalls zwei, und von dem Wohlthätigkeits-Vereine auch zwei Freistellen gegründet. Diejenigen aber, welche sich aus eigenen Mitteln verpflegen lassen wollen, zahlen für ärztliche und wundärztliche Besorgung, Arznei, Kost, Wäschereinigung und dergl. wöchentlich die geringe Summe von 1 Thlr. 7 Gr. 6 Pf. Die Wohnung selbst, von dem Maurermeister Mörbitz zu Camenz in einem edeln Style geschmackvoll erbaut, liegt an dem Fuße des Huthberges in einem Obst- und Gemüsegarten und in einer gesunden, freundlichen Gegend.

— Am 7ten Februar ward die Ehefrau des Einwohner Pultmann zu Rothwasser, Görl. Kr., in dem dasigen Mühlenteiche ersäuft gefunden. Ein am Abend vorhergegangener häuslicher Zwist mag sie zu diesem Schritte bewogen haben.

— Am 13ten Februar fand man den dem Trunke sehr ergebenen Gedingehäusler Jäckel zu Gruna, Görl. Kr., in einem Busche daselbst erhängt. Er hatte zu Hause neben dem im Hirschberger Gesangbuche aufgeschlagene Liede Nr. 786 die mit Kreide geschriebenen Worte hinterlassen: Ich habe nichts mehr und kann nicht mehr hier bleiben.

— In Seidenberg entleibte sich in der Nacht vom 11. zum 12. Febr. der dasige Bürger und Schuhmachermstr. Christ. Glieb. Bade jun. durch einen tiefen Schnitt mit einem Barbiermesser in den Hals. Der Grund seines Selbstmordes lag in Melancholie.

Ich darf, glaub' mir es sicherlich,
Nicht diesen Witzbold scheu'n;
Denn — wie bekannt: macht Mückenstich
Dem Geiste niemals Pein.

Geboren.

(Görlitz.) Tit. Hrn. Joh. Gotthelf Richter, Königl. Preuß. Landgerichts-Rath allh., und Tit. Frn. Adelheit Amalie geb. von Steinbach, Tochter, geb. den 27. Jan., get. den 10. Febr. Thekla Adelheid Selma. — Joh. Gfr. Hillmann, K. Pr. zur Kriegsreserve entl. Landw. Artillerist und Frn. Joh. Christ. Eleonore geb. Frenzel, Sohn, geb. den 29. Jan., get. den 5. Febr. Friedrich August Eduard. — Joh. Glieb. Seidel, herrschaftl. Menger in Ober-Moys und Frn. Marie Rosine geb. Scheibe, Sohn, geb. den 31. Jan., get. den 5. Febr. — Mstr. Friedrich August Oertel, B. und Schneider allh., und Frn. Joh. Christ. Frieder. geb. Berger, Tochter, geb. den 18. Jan., get. den 5. Febr. Johanne Auguste. — Mstr. Christ. Sam. Kadelbach, B. und Tuchmacher allh., und Frn. Christ. Sophie geb. Rothe, Sohn, geb. den 3. Febr., get. den 7. Febr. Ernst Wilhelm. — Hrn. Carl Gfr. Bähr, Raths-Registr. allh., und Frn. Marie Dorothee geb. Schiedt, Tochter, geb. den. 2. Febr., get. den 7. Febr., Laura Ernestine Nanny. — Johann Gotthelf Imman. Stock, Tuchscheergef. allhier, und Frn. Joh. Christ. geb. Berndt, Tochter, geb. den 7. Febr., get. desselben Tages. — Friedr. August Gärtner, Tuchm. Ges. allh., und Frn. Christ. Helene geb. Milde, Sohn, geb. den 5. Febr., get. den 10. Febr. Friedrich August Louis. — Carl Bernhard Schmidt, Drechslergeselle aus Königsb. und Clara Frieder. geb. Bedrich, außerehel. Tochter, geb. den 6. Febr., get. den 8. Febr. Friederike Emilie Berhardine.

(Lauban.) D. 30. Jan. Johanne Eleonore Fritsche eine T., Caroline Henriette.

(Schönberg.) D. 13. Jan. dem Schuhmachermstr. Melzer eine T., Clara Louise.

(Seidenberg.) D. 12. Jan. dem B. und Tuchmachermstr. Starke ein S., Friedrich Wilhelm. — D. 29. dem B. und Korbmacher Stricker ein S., Friedrich Wilhelm. — D. 30. dem B. und Messerschmidtmstr. Rennert eine T. — D. 1. Febr. dem B. und Töpfermstr. Hillmann eine T., Auguste Amalie.

Getraut.

(Görlitz.) Valentin Partzer, Nagelschmidt-Ges. in Zittau, und Joh. Chr. geb. Bergicht, weil. Andr. Bergichts, Maurerges. allh., nachgel. ehel. 3te, anjetzt Mstr. Joh. Friedr. Kellers, B. und Schornsteinfegers allh., Pflegetochter, getr. den 5. Febr. — Mstr. Carl Julius Frost, B. u. Tuchmacher in Schönberg, und Jgfr. Carol. Doroth. geb. Bertelmann, weil. Mstr. Joh. Friedr. Bertelmanns, B. und Tuchm. allh., nachgel. eheliche einzige Tochter, getr. den 5. Febr. — Joh. Gfr. Letsch, z. Z. in Diensten in Moys, und Jgfr. Mar. Elisab. Mauermann, weil. Joh. Christoph Mauermanns, Freihausbesitzers in Klein-Biesnitz, nachgel. ehel. jüngste Tochter, getr. den 7. Febr. in Jauernick.

(Lauban.) D. 6. Febr. Mstr. Joh. Traug. Ehrenfr. Ueberschaar, B. und Schuhmacher allh., mit Johanne Rosine Hartmann hierselbst. — Mstr. Joh. Gottfr. Wilh. Weise, B., Schwarz- und Schönfärber und Mangler allh., mit Friedericke Amalie Brückner hierselbst. — Mstr. Joseph Thiersch, Pachtbrauer in Haugsdorf, mit Jgfr. Johanne Charlotte Laßmann von hier. — D. 7. Joh. Gottfr. Hoffmann, Wittwer und Tagarbeiter allh. mit Anne Ros. Hoferichter aus Nieder-Schreibersdorf. — Joh. Christian Kühn, Schutzverwandter und in Diensten allh., mit Joh. Caroline Böhmert hierselbst.

(Rothenburg.) D. 6. Febr. der Junggef. Johann Samuel Hänsch, B. und Halbhüfner allh. mit Jgfr. Anne Ros. Teschner aus Ober-Spreehammer. — D. 8. der Junggef. Joh. Samuel Adrian aus Neu-Krausche mit Anne Rosine Faul aus Nieder-Neundorf.

(Schönberg.) D. 30. Jan. der Hausbesitzer Johann George Seibt allh., mit Jgfr. Joh. Ros. Starke aus Nicolsdorf. — D. 31. Hr. Christ. August Hartmann, Instrumentmacher und Freinahrungsbesitzer in Küpper, mit Jgfr. Christ. Caroline Schulze allhier.

(Seidenberg.) D. 24. Jan. Mstr. Carl Friedrich Bernhardt, B. und Horndrechsler in Bernstadt, mit Jgfr. Amalie Ros. Mätzig von hier. — D. 29. Mstr. Joh. George Malt, B. und Züchner allh., mit Frau Anna Rosine verw. Sander aus Alt-Seidenberg. — Johann Carl Aug. Letsch, Maurer in Bellmannsdorf, mit Jgfr. Mar. Doroth. Usemann aus Nieder-Rudelsdorf. — D.

6. Febr. Anton Franz, Schuhmacher in Lomnitz, mit Jgfr. Joh. Christiane Gärtner von hier.

Gestorben.

(Görlitz.) Frau Eva Rosine Neumann geb. Reißner, weil. Joh. Franz Neumanns, Steinsetz. allh., nachgel. Wittwe, verst. den 2. Febr., alt ohngef. 68 Jahre. — Mstr. Joh. Friedr. Sam. Schicht, B. und Tuchm. allh., und Frn. Christ. Dor. geb. Krause, Tochter, Christiane Sophie, verst. den 5. Febr., alt 1 T. 17 St. — Frau Eleon. Soph. Gröh geb. Kadelbach, Mstr. Carl Christ. Gröhs, B. und Tuchm. allh., Ehewirthin, verst. den 4. Febr., alt 36 J. 5 M. 6 T. — Fr. Joh. Christ. Jackisch geb. Lange, weil. Hrn. Joh. Carl Gfr. Jackisch, B. u. Gasthofbes. zum blauen Hecht allh., nachgel. Wittwe, verst. den 5. Febr., alt 44 J. 4 M. 17 T. — Hrn. Gottlob Hampel, B., Bezirksfeldwebel vom 1sten Bataill. des 6ten Landw. Regim., auch Lithograph allh., und Frn. Rosal. geb. Püschel, Sohn, Gustav Theodor Oskar, verst. den 6. Febr., alt 1 J. 9 M. 22 T. — Joh. Gfr. Hillmann, Kön. Pr. zur Kriegsreserve entl. Artillerist, und Frn. Joh. Christ. Eleonore geb. Frenzel, Sohn, Friedrich August Eduard, verst. den 6. Febr., alt 9 T. — Joh. Gotthelf Imman. Stock, Tuchsch. Ges. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Berndt, Tochter, Friederike August., verst. den 7. Febr., alt 15 Stunden. — Johann Heinr. Hiller, gewes. B. und Maurerges. in Breslau, verst. den 7. Febr., alt 77 J. 26 T.

(Lauban.) D. 2. Febr. Henriette Eleonore, Tochter des B. und Tuchmachermstr. John, 6 W. — D. 3. Friedrich Arwed, Sohn des B. und Kaufm. Hrn. Rost, 1 J. wen. 8 T. — Carl August, Sohn des B. und Zimmerges. Gesau, 6 M. 6 T. — D. 5. Mstr. Joh. Glieb. Schwarzbold, B. und Aeltester der Seiler allhier, 79 J. 4 M. — D. 6. verw. Frau Johanne Christiane Ludwig geb. Giemer, 70 J. — D. 7. Alexander Heinrich Kluge, Pflegesohn des tit. deb. Herrn Senator Burghardt allhier, 17 J. 6 M.

(Muskau.) D. 2. Febr. Carl Christian Theodor Krause, Sohn des verstorbenen B., Huf- und Waffenschmidts Krause, 16 J. 4 M. 2 T.

(Rothenburg.) D. 8. Febr. die Ehefrau des B. und Riemermstr. Biber geb. Wendler, 37 J. 5 T.

(Schönberg) D. 28. Jan. Jgfr. Johanne Christ. Eleon. Berger, Tochter des verst. Züchners Berger, 21 J. 10 M. 25 T.

(Seidenberg.) D. 14. Jan. Amalie Auguste, Tochter des braub. B. und Seilermstr. Schlempert, 2 M. 14 T. — D. 2. Febr. Jgfr. Anna Helena, Tochter des B. und Tagarbeiters Hartmann, 15 J. 3 M. 25 T.

Oeffentliche Bekanntmachung

Auf den Antrag eines Personal-Gläubigers des Mühlenmeisters Carl Dietrich Fischer ist das demselben zugehörige, zu Borberg unter Nr. 25 am schwarzen Schöps-Flusse belegene, 2 Meilen von hier, 4 Meilen von Bautzen und 5 Stunden von Spremberg entfernte, aus einer Mahlmühle mit drei oberschlägigen Mahlgängen, einer Brett-Schneide-Mühle und einer Zugemüse-Stampfe mit acht Stampfen bestehende, den Mahlzwang über die Dorfschaften Borberg, Eselsberg, Nochten und Sprey ausübende und auf 20,240 thlr. 10 pf. gerichtlich abgeschätzte Erbpachts-Mühlen-Grundstück im Wege der Execution zur Subhastation gestellt und sind zum öffentlichen Verkaufe desselben an den Meistbietenden drei Termine auf

den 26sten April,
den 28sten Juni und
den 31sten August c.

jedesmal Vormittags 11 Uhr an gewöhnlicher Gerichtsstelle im Amtsgebäude angesetzt worden, was mit dem Bemerken, daß die aufgenommene Taxe in den Vormittagsstunden eines jeden Geschäftstages in der Registratur des unterzeichneten Gerichts eingesehen werden kann, und es Jedermann freisteht, dem letztern die bei deren Aufnahme etwa vorgefallenen Versehen anzuzeigen, zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird. Muskau, am 8. Februar 1826.

Fürstlich Pücklersches Hofgericht der freien Standesherrschaft Muskau.

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Kämmerei gehörige Vorwerk zu Geibsdorf soll von Johannis 1826 auf Sechs und nach Befinden der Umstände mehrere Jahre an den Meist- und Bestbietenden, unter Vorbehalt der Auswahl, verpachtet werden, und ist hierzu

der 21ste März d. J.

Vormittags zehn Uhr zum Licitations-Termine anberaumt worden. Pachtlustige, welche sich über die Qualität und Zahlungsfähigkeit gehörig auszuweisen im Stande sind, haben sich in dem anberaumten Termine auf dem hiesigen Rathhause in unserm Sessionszimmer zu melden und zu erwarten, daß mit demjenigen, dessen Gebot uns und der löbl. bürgerschaftlichen Repräsentantschaft als das annehmlichste erscheinen wird, ohne uns gerade an das höchste Gebot zu binden, der Pacht werde abgeschlossen werden.

Die Pachtbedingungen werden vom 6ten Februar d. J. ab, während der gewöhnlichen Expeditions-Stunden, auf unserer Canzlei zur Einsicht bereit liegen.

Lauban, am 25. Januar 1826.

Der Magistrat.

Anzeige einer Niederlage von herrschaftlich Neuländer Gypse in Lauban.

Man beehrt sich anzuzeigen, daß zur Bequemlichkeit eines jeden hohen und niedern verehrlichen Abnehmers eine Niederlage des längst anerkannt schönen Gypses, theils gemahlen in Tonnen, theils in losen Quantitäten und in Stücken, in dem Garten des Herrn von Fischer in Lauban, gleich vor dem Brüder-Thore, errichtet worden, wo die Tonne à 5 Ctr. des auserlesenen besten und fein gemahlenen Dünger-Gypses (bei welchem Quantität und Qualität, um dieses anerkannt höchst nützliche Düngungs-Minerale in kein dunkles Licht zu stellen, wohl zu berücksichtigen seyn dürfte) in dem Preise von 1 Thlr. 12 ggr. zu bekommen ist.

Neuland, den 24. Januar 1826.

Das Gräflich von Nostitzische Wirthschafts-Amt.

Fischsaamen- und Nelken-Verkauf.

Auf dem Dominio Litschen bei Lohsa steht eine bedeutende Quantität dreijähriger ganz reiner und gut abgewachsener Karpfensaamen zu höchst billigem Preis, so wie eine große Auswahl der schönsten und besten Topf-Nelken mit Nummer, Namen und Charakteristik, das Dutzend zu 1 Thlr. 12 ggr., zum Verkauf.

Höchste Getreide-Preise.

Der Berliner Scheffel.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 9. Februar 1826 . .	1	15	—	23¼	—	17½	—	13¾
Hoierswerda, den 11. Febr. . .	1	10	—	20	—	18	—	14
Lauban, den 9. Febr.	1	18¾	—	25	—	17½	—	15
Muskau, den 11. Febr.	1	10	—	20	—	20	—	14
Sagan, den 11. Febr.	1	7½	—	20	—	18¾	—	13¾
Sorau, den 10. Febr.	—	—	—	20	—	18¾	—	12½
Spremberg, den 11. Februar. . .	1	11	—	20	—	18	—	14